



Friedrichshafen
Oberschwaben
Singen

Südkurier, 23.05.2017

Ausgabe Konstanz, Bodensee, Seite 23

Metaller mobilisieren die Basis

- 2500 Arbeiter bei Beschäftigtenumfrage dabei
- IG Metall-Aktion erreicht auch Nichtmitglieder
- Industrie 4.0 im Landkreis schon jetzt großes Thema

VON EIKE BRUNHÖBER

Kreis Konstanz – Die IG Metall Singen hat bei einer Beschäftigtenumfrage mehr Nichtmitglieder erreicht als erwartet. Und: Die künftigen Arbeitsbedingungen in der digitalisierten Industrie 4.0 treibt Arbeitnehmer im Kreis Konstanz bereits jetzt stark um – obwohl in den meisten kleinen und mittleren Betrieben die Zeit der untereinander vernetzten und selbsttätig arbeitenden Maschinen derzeit oft noch Zukunftsmusik ist. Dies sind zwei der augenfälligsten Ergebnisse der sogenannten Beschäftigtenumfrage der Gewerkschaft. Die Industriegewerkschaft (IG) Metall hatte diese Umfrage unter Arbeitnehmern in Betrieben bundesweit veranstaltet. Mehr als 680 000 Beschäftigte in rund 7000 Firmen füllten die Fragebögen aus, wie die Gewerkschaft erklärt. Das waren 166 000 Arbeitnehmer mehr als bei der ersten Umfrage im Jahr 2013. Im Bereich der Geschäftsstelle Singen, der im Wesentlichen das Gebiet des Landkreises Konstanz und den Raum Überlingen umfasst, machten 2558 Beschäftigte aus 31 Betrieben mit. Darüber informierten Vertreter der IG Metall nun in einer Pressekonferenz im Milchwerk Radolfzell.

Bei den Fragebögen galt es, den Grad der Zustimmung zu arbeitsmarktpolitischen Fragen anzukreuzen. Zum Beispiel gab es auf die Frage „Wie wichtig sind für Sie Sicherheit und berufliche Perspektive in der Industrie 4.0?“ die Antwortmöglichkeiten „sehr wichtig“, „wichtig“, „weniger wichtig“ und „unwichtig“. In den allermeisten Themen entsprochen die Ergebnisse im Gebiet der IG Metall-Geschäftsstelle Singen denen im Bund. So legen die Metaller demnach großen Wert auf Sicherheit und Perspektiven in der digitalen Arbeitswelt, wollen besseren Schutz vor Tarifflucht von Arbeitgebern durch Ausgliederung von Betriebsteilen – sogenanntes Outsourcing –, ein gesetzliches Rückkehrrecht von Teil- in Vollzeit und eine bessere Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben, ohne entgrenzte Arbeitszeit, die in das Privatleben hineinreicht und sprachen sich gegen eine Aufweichung der Zehn-Stunden-Höchstleistungszeitgrenze im Arbeitszeitgesetz aus.

Bei der Umfrage im Kreis Konstanz fiel als eine der Besonderheiten auf, dass viele Beschäftigte mit höherer Qualifizierung an der Umfrage teilnahmen. Der hohe Anteil komme unter anderem dadurch zustande, dass sich 50 Prozent der Belegschaft bei Siemens in Konstanz an der Umfrage beteiligt habe, sagte Raoul Ulbrich, Zweiter Be-



Sind zufrieden mit der Beteiligung an der Beschäftigtenumfrage: Raoul Ulbrich, Jürgen Kerner und Enzo Savarino (von links) von der IG Metall am Milchwerk Radolfzell, wo sie die Ergebnisse der Umfrage vorstellten und Gewerkschaftsjubilare ehrten. BILD: EIKE BRUNHÖBER

Die Gewerkschaft

Der Geschäftsstellenbezirk der IG Metall Singen umfasst im Wesentlichen den Landkreis Konstanz und den Raum Überlingen. Die Gewerkschaft hat in diesem Gebiet rund 8000 Mitglieder, davon sind 5140 im Arbeitsleben. Derzeit freuen sich

vollmächtiger und Kassierer der IG Metall Singen, bei der Pressekonferenz. Und bei Siemens gebe es eben viele Angestellte mit höherem Qualifikationsniveau. Ähnlich eine hohe Beteiligung beim Diehl-Konzern habe zu diesem Effekt beigetragen. Auffällig auch, im Kreis Konstanz ebenso wie bundesweit: Es beteiligten sich mehr Nichtmitglieder an der Befragung als erwartet. Im Kreis Konstanz waren laut Gewerkschaft 47 Prozent der Teilnehmer Nichtmitglieder. Die Gewerkschafts-Chefs werten all dies als ermutigend: Es zeige, dass auch Höherqualifizierte und nicht in der Gewerkschaft organisierte Beschäftigte die IG Metall als Interessenvertreter der Arbeitnehmerschaft schätzten, so Ulbrich: „Es hat uns sehr erfreut, dass sie uns etwas mitteilen wollen.“

Bemerkenswert sei auch, dass das Thema Industrie 4.0 auch im Kreis Konstanz die Arbeitnehmer schon stark umtreibe, denn in den vielen kleinen und mittleren Betrieben sei diese noch gar nicht präsent. „Wir haben hier keine Hightech-Buden wie Daimler, und manche Beschäftigte werden sagen: Wir haben hier gerade mal Industrie 1.0“, sagt Ulbrich. Aber das Thema sei

die Singener Metaller über einen positiven Trend bei der Mitgliederzahl. Im vergangenen Jahr stieg sie um rund 100 an. Die Gewerkschaft zählt zu ihrem Zuständigkeitsbereich die Metall- und Elektroindustrie, das Metall- und Elektrohandwerk, die Textilindustrie, Holz- und Kunststoffbranchen sowie auch die Informations- und Kommunikationswirtschaft.

schon jetzt präsent, schließlich erwartet man von der Industrie 4.0, dass sie vieles im Arbeitsleben umkrempeln wird.

Sorgen bereitet den Gewerkschaftsspitzen indes das Ergebnis auf die Frage „Wie wichtig ist für Sie die faire Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt?“ Nur 17 Prozent kreuzten hier „sehr wichtig“ und nur 47 Prozent „wichtig“ an – die Gewerkschaftsspitzen hätten sich hier mehr Zustimmung gewünscht. 24 Prozent antworteten mit „weniger wichtig“, elf Prozent mit „unwichtig“. „Je höher das Qualifikationsniveau, desto höher ist die Zustimmungsrate“, analysiert Ulbrich. Hier gebe es offenbar Ängste bei einfachen Arbeitern, etwas zu verlieren. „Da sind wir wieder beim Thema Sicherheit beim einfachen Arbeiter“, sagt Ulbrich. „Aufgabe von Gewerkschaften ist es auch, den Menschen Ängste zu nehmen“, meinte Jürgen Kerner, Bundesvorstandsmitglied der IG Metall, der den Singener Kollegen einen Besuch abstattete, um die Umfrageergebnisse gemeinsam zu präsentieren und anschließend langjährige Gewerkschaftsmitglieder zu ehren. „Unsere Botschaft ist klar: Keiner fliegt raus, weil er durch einen Flüchtling ersetzt wird“, sagt

Enzo Savarino, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Singen. In Tarifverträgen stelle die IG Metall sicher, „dass Flüchtlinge nicht zu Lohndrückern werden“. Und: „Wir haben mit Integration jahrelang positive Erfahrungen gemacht.“

Kerner ergänzt: „Integration kann nur über die Arbeit gelingen. Wenn ein Nichtdeutscher ein Kollege ist, dann ist auch die Diskussion erledigt.“ Es komme ja bundesweit gesehen nicht von ungefähr, „dass wir dort die höchsten Quoten von Fremdenfeindlichkeit haben, wo es gar keine Flüchtlinge gibt“. Savarino will aber auch mehr Engagement der Arbeitgeber sehen. In der Bodenseeregion gebe es gerade mal „zwei Handvoll Fälle“, in denen Flüchtlingen über Praktika oder ähnliches eingebunden würden, „in der großen Breite aber hat das nicht stattgefunden“. Ärgerlich sei hier, dass, während vor allem kleine Handwerksbetriebe sich engagierten, große Unternehmen relativ wenig täten, meinte Ulbrich.

86 Prozent der Beschäftigten auf dem Gebiet der Geschäftsstelle Singen fordern das Abschaffen einer sachgrundlosen Befristung von Arbeitsverträgen, von Minijobs und prekärer Soloselbstständigkeit. Bundesweit sind es 89 Prozent. „Um in der Arbeitswelt von 4.0 mithalten zu können, seien bessere Chancen auf Qualifikation für alle Beschäftigten zwingend erforderlich“, heißt es in einer Pressemitteilung der IG Metall. Ulbrich strich auch heraus, dass im Bereich Singen 94 Prozent der Umfrageteilnehmer gleiche Bildungschancen für alle sehr wichtig oder wichtig finden: „Das ist spannend, weil ja viele aus dem hochqualifizierten Bereich mitgemacht haben.“